



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 18. März 1873.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: O. Feistmantel. Mischflora der Böh-misch-Broder Ablagerung. — Dr. E. Tietze. Ergänzende Bemerkung über die Liasfauna von Bersaska. — Vorträge: Dr. C. Doelter. Zur Kenntniss der Dacite Siebenbürgens und Ungarns. — E. v. Mojsisovics. Zur Geologie des Rhäticon. — O. Feistmantel. Geologische Stellung und Verbreitung der verkieselten Hölzer in Böhmen. — Einsendungen für das Museum: Dr. Lenz. Tertiärpetrefacten aus der Gegend von Belovar und Hrasovica. — Vermischte Notizen: Reisen im Atlas und in Novaja Semlja. — Literaturnotizen: Fr. Schmidt, J. Barrande, Emanuel Keyser, F. B. Meek, K. Society, Höhenbestimmungen in Niederösterreich, Uebersichtskarte von Nieder-österreich, Lorient, Geinitz, Vogelsang. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

O. Feistmantel. Ueber die Mischflora der Böhmisches-Broder Ablagerung.

Es war schon im Jahre 1864, als H. E. Weiss über Saarbrücken in der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft einen Artikel brachte: „Leitfische des Rothliegenden in den Lebacher und äquivalenten Schichten des saarbrückisch-pfälzischen Kohlengebirges“, wobei er auf Grund der Identität der thierischen Reste die hangenden Schichten des sogenannten saarbrückisch-pfälzischen Kohlengebirges, welche den weitaus grössten Theil dieses Gebirges zwischen Saarbrücken und Bingen ausmachen, mit dem unteren Rothliegenden anderer Orte, insbesondere Schlesiens, Böhmens und Sachsens als gleichartig darstellt. Er wirft zum Schlusse der Arbeit sogar die folgerichtige Frage auf, ob es nicht naturgemässer wäre, Steinkohlengebirge und Rothliegendes überhaupt, mit dem Zechstein, als zu einer grösseren Gruppe gehörig zu betrachten, von der diese Formationen nur gleichberechtigte Glieder wären. Es würde diese Ansicht auch in der That-sache eine Stütze finden, dass überhaupt die Formen des Zechsteines denen des Kohlenkalkes sehr nahe stehen und dass bekanntlich (wie sich Weiss daselbst ausdrückt) auch die Flora des Rothliegenden nur eine Fortsetzung derjenigen des Steinkohlengebirges ist. — Diese Frage ist namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen abermals richtig zu erwägen, da ihre Lösung in unserem Sinne allen Anzeichen nach sehr viel für sich hat, wie z. B. auch die allgemein viel conformere Lagerung der beiden besprochenen Formationen mit einander als es wohl sonst bei irgend zwei Formationen der Fall ist, Berücksichtigung verdient. So nimmt auch Dr. Em. Tietze in seiner Arbeit „Ueber die devonischen

Schichten bei Ebersdorf unweit Neurode. Cassel 1870“ auf pagina 8, für die productive Kohlenformation der Böhmen benachbarten Gegend von Neurode an, dass sie zum Theil gegen den dortigen Culm ganz discordant, mit dem Rothliegenden jedoch mehr oder minder concordant sei.

Derselbe Autor nimmt den Flötzzügen des Waldenburger Reviere gegenüber in Bezug auf die Flötze von Volpersdorf-Ebersdorf, sowie des Reviere Neurode zufolge der bei Buchau und Kohlendorf vorkommenden Araucariten und der Fische, die aus der Rudolfsgrube bei Volpersdorf bekannt sind, ein relativ jüngeres Alter für die in Rede stehende Kohlenformation als höchst wahrscheinlich an, wie auch schon Prof. Goepfert hiedurch an Rothliegendes erinnert wurde.

Solche Fälle haben sich nun häufig bei uns in Böhmen wiedergefunden und unterstützen die dargestellten Ansichten aufs kräftigste. So gehören alle Hangendzüge mit ihren Steinkohlenflötzen zur unteren Etage des Perms und zeigen eine deutliche Fortsetzung der Kohlenflora in den Bereich der Permformation, wenn auch neben derselben schon permische Formen auftreten. Für heute sei es mir erlaubt, aus einem kleinen Terrain der Böhmisches-Broder Ablagerung, die auch nach der früheren Eintheilung schon zur Permformation gestellt werden musste, die an sich nicht reiche Flora vorzuführen, wo neben echten Steinkohlenpflanzen früherer Auffassung auch schon echte permische Typen reichlich entwickelt sind.

Der Hauptfundort dieser Gegend ist Peklov, wo ein grauer, sandiger Hangendschiefer des etwa 2 Fuss mächtigen, unreinen Flötzes, das nicht abbauwürdig ist, die Petrefacten enthält. Es sind grösstentheils Equiseten und Farne verschiedener Art, doch kommt auch *Stigmarioides* Bgt. noch immer vor. Wenn auch z. B. grössere *Lycopodiaceae* und *Sigillariaceae* bisher nicht vorgekommen sind, so ist erstens die Möglichkeit einer einstigen Auffindung derselben gar nicht ausgeschlossen, und thut es zweitens nicht viel zur Sache, da schon unter den jetzt citirten Formen viele sich befinden, auf deren Vorkommen hin schon gewöhnlich die Diagnose auf Kohlenformation gemacht wurde.

	P e k l o v	
	Perm. Arten	Kohlenarten
A. Equisetaceae		
<i>Calamites cannaeformis</i> Schloth.	—	+
<i>Asterophyllites equisetiformis</i> Bgt.	—	+
<i>Annularia longifolia</i> Bgt.	—	+
<i>Sphenophyllum Schlotheimi</i> Bgt.	—	+ früher Leitfossil d. Steinklf.
<i>Annularia carinata</i> Gth.	+	—
B. Filices.		
<i>Cyathea arborescens</i> Göpp.	—	+
„ <i>Oreopteridis</i> Göpp.	—	+
„ <i>dentatus</i> Göpp.	—	+

	Peklov	
	Perm. Arten	Kohlenarten
<i>Alethopteris aquilina</i> Bgt.	—	+
" <i>Serli</i> Bgt.	—	+
" <i>conferta</i> Stbg. sp.	+	—
<i>Odontopteris Schlotheimi</i> Bgt.	—	+
" <i>obtusa</i> Bgt.	+	—
<i>Neuropteris pteroides</i> Göpp.	+	—
" <i>imbricata</i> Göpp.	+	—
" <i>auriculata</i> Bgt.	—	+
<i>Adiantites giganteus</i> Göpp.	—	+
<i>Cyclopteris varians</i> Bgt.	—	+
C. Sigillarieae.		
<i>Stigmaria ficoides</i> Bgt.	—	+
D. Coniferae.		
<i>Walchia pinniformis</i> Stbg.	+	—
<i>Araucarites Agordicus</i> Ung.	+	—
E. Nöggerathieae.		
(?) <i>Nöggerathia platinervia</i> Göpp.	+	—
<i>Cordaites borassifolia</i> Ung.	—	+
<i>Guilielmia umbonatus</i> Gein.	—	+
<i>Cardiocarpus orbicularis</i> Ettg. (zu den <i>Lycopodiaceae</i>)	—	+

Noch von zwei anderen Orten dieses Beckens sind mir einige Arten bekannt geworden, die dasselbe Verhältniss, wie es oben angegeben, aufweisen, wie es mir auch in der übrigen echten Permformation unter dem Riesengebirge vorgekommen ist, worauf ich später noch einmal zurückkommen werde.

Dr. E. Tietze. Ergänzende Bemerkung über die Liasfauna von Bersaska.

Trotz der von mir in den „Geologischen und paläontologischen Mittheilungen aus dem südlichen Theil des Banater Gebirgsstockes“ (Jahrb. 1872, pag. 59) dankbarst anerkannten, überaus entgegenkommenden Freundlichkeit des Herrn Bergrathes und Museumsvorstandes Stur blieben mir eine ziemliche Anzahl von Stücken, die sich aus dem Lias von Bersaska schon von früher her in unserem Museum befinden, für die citirte Arbeit unzugänglich. Wenn nun auch die stratigraphischen Resultate dieser Arbeit durch die Ansicht der genannten, für mich neuen Stücke nicht alterirt werden, besonders weil die überwiegende Mehrzahl jener Stücke zu bereits für Bersaska festgestellten Arten gehört, so fanden sich doch andererseits unter dem genannten Materiale einige Formen, deren Erwähnung zur Ergänzung unserer Kenntniss des Lias von Bersaska beitragen könnte, und welche eine kurze diesbezügliche Notiz rechtfertigen.

Zunächst sind einige Ammoniten von der Muntjana zu nennen, welche dem Gesteine nach gewiss aus den Schichten mit *Amm. margari-*